

# Geiselnahme auf dem Campus

Städel und Goethe-Universität zeigen in ihrer neuen gemeinsamen Studiengalerie zeitgenössische Videokunst

Von Anne Lemhöfer

Städel und Goethe-Universität bauen ihre Kooperation weiter aus – mit einem neuen Ausstellungsraum im IG-Farben-Haus auf dem Campus Westend.

Wo der sich befindet, lässt sich am Namen ablesen, der gleichzeitig die Raumnummer ist: Die „Studiengalerie 1.357“ haben Hochschule und Museum am Mittwoch eröffnet. Bis zum Beginn des kommenden Jahres werden montags bis donnerstags zwischen 12 und 17 Uhr Videos von international renommierten Künstlern zu sehen sein.

## Wie spiegeln sich Geschichte und Erinnerung in der zeitgenössischen Kunst?

Darunter sind Walid Raad, Erik van Lieshout und Adrian Paci. Die Studiengruppe „Geschichtspolitik, Gedächtniskultur und Bildgebrauch“ hat die Galerie gegründet. Sie besteht aus Studierenden der Geschichts- und Literaturwissenschaften sowie der Kunstgeschichte.

Bernhard Jussen, Leibniz-Preisträger und Professor für Mittelalterliche Geschichte am Historischen Seminar der Goethe-Universität, hat die Gruppe gemeinsam mit Martin Engler, Kustos im Städel, gegründet. Sie soll Studierenden auch einen Einblick in die



Der Kalte Krieg wird Videokunst: US-Präsident Ronald Reagan und libanesische Geiseln.

STÄDEL

praktische Arbeit des Ausstellungsmachens geben. Inhaltlich befasst sich das Projekt mit dem bildlichen Umgang moderner Gesellschaften mit Geschichte. Im Fokus der Arbeit stehen zunächst die Verhandlungen von Geschichte und Erinnerung in der zeitgenössischen Kunst.

Gefördert wird die Studiengalerie aus einem Topf zur Verbesserung der Qualität der Lehre. „In den Geisteswissenschaften geht es uns besonders darum, innovative Lehrformate anzustoßen, in denen die Studierenden lernen, wissenschaftliche Methoden auf praxisorientierte Projekte zu übertra-

gen“, sagt Manfred Schubert-Zsilavec, Vizepräsident der Goethe-Uni.

Das erste Video, das bis zum 15. Juli zu sehen ist, stammt von dem libanesischen Künstler Walid Raad und trägt den Titel „Hostage – The Bachar Tapes“. Das Werk aus dem Jahr 2001 dauert 18 Mi-

nuten und dreht sich um eine berühmte Geiselnahme. Aus der Perspektive der libanesischen Geisel Souheil Bachar wird an die „Western hostage crisis“ im Libanon der 80er Jahre erinnert.

Im Verlauf dieser Krise wurden fünf amerikanische Staatsbürger und ein Libanese gefangenengenommen. Die Amerikaner, die zwischen 62 Tagen und sechs Jahren als Geiseln inhaftiert waren, fanden mit der Veröffentlichung ihrer Erfahrungen während der Gefangenschaft Eingang in das

## Das Video von Walid Raad ruft die Geiselnahme im Libanon der 80er Jahre in Erinnerung

kollektive Gedächtnis der westlichen Welt. Die libanesische Geisel hingegen blieb namenlos und geriet über die Jahre in Vergessenheit. Walid Raads Video soll eine erinnerungspolitische Intervention darstellen: Es gibt der Geisel einen Namen und eine Erinnerung.

Im Anschluss an Walid Raad folgt zu Beginn des Wintersemesters der 17-minütige Videofilm „Rotterdam-Rostock“ des Niederländers Erik van Lieshout. 2011 wird es unter anderem um das Werk des südafrikanischen Künstlers William Kentridge gehen, dessen Arbeiten das südafrikanische Apartheidsregime zum Thema haben.

## Ferien im Labor

TU Darmstadt sucht Schüler als Hilfskräfte

Es gibt ja so vieles, was man studieren könnte. Das Fach Materialwissenschaften gehört allerdings vermutlich nicht zu den ersten Dingen, die Schülern in der Zeit vor dem Abi einfallen, wenn sie in Sachen beruflicher Zukunft anfangen nachzudenken. Ganz falsch! Die Materialwissenschaften sind toll, man kann sie an der Technischen Universität Darmstadt studieren und sich schon vor dem Abi ein Bild machen.

Die TU Darmstadt bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11 bis 13 während der letzten drei Wochen in den Sommerferien (26. Juli bis 13. August) die Möglichkeit, als Hilfskräfte in der Materialwissenschaft an wissenschaftlichen Projekten mitzu-

arbeiten. Voraussetzung sind Leistungskurse in Mathematik, Physik oder Chemie sowie Begeisterung für naturwissenschaftliche Fragestellungen.

Zehn Praktikumsplätze schreibt die TU aus. Ende der Bewerbungsfrist ist der 20. Juni.

Die Schüler erhalten einen Praktikumsvertrag, die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche. Nach Beendigung des Praktikums stellt die Uni den Jugendlichen ein Zeugnis aus. Als Abschluss der drei Praktikumswochen sind kurze Präsentationen der Schüler geplant.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, an Online-Bewerbung gibt es unter [www.mawi.tu-darmstadt.de](http://www.mawi.tu-darmstadt.de). lem

## Millionen von Merck

Pharmafirma sponsert Doktorarbeiten

Viereinhalb Jahre lang wird die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in Kooperation mit der Darmstädter Pharmafirma Merck ein Projekt zur Erforschung und Entwicklung neuer biopharmazeutischer Arzneimittel am Graduiertenkolleg der Frankfurter Goethe-Universität finanzieren.

Es ist das größte wissenschaftliche Stipendienprojekt der DFG. Rund 1,1 Millionen der insgesamt

3,7 Millionen Euro zahlt Merck für 18 Doktorandenstipendien sowie zusätzliche Medizinstipendien vergeben.

„Grundlagen- und Industrieforschung sind keine Gegensätze, sondern befruchten sich gegenseitig“, sagt Medizin-Dekan Josef Pfeilschifter. „Beide ermöglichen eine erfolgreiche Arzneimittelentwicklung.“ Pro Jahr promovieren rund 25 Stipendiaten am Graduiertenkolleg. lem



Frankfurter Rundschau  
**PREVENT**

## Länger gemeinsam lernen?

Podiumsdiskussion der Frankfurter Rundschau und der Zeitschrift Erziehung und Wissenschaft

Wohin nach der Grundschule? Diese Entscheidung müssen Eltern in den meisten Bundesländern schon nach vier Jahren treffen. „Viel zu früh“ sagen Bildungsexperten und stützen sich auf eine Vielzahl von Studien: Längeres gemeinsames Lernen sorgt für mehr Bildungsgerechtigkeit. Streit darüber gibt es nicht nur in Hamburg, wo Eltern einen Volksentscheid erzwungen haben. Auch viele Fachleute kämpfen für den Erhalt der beiden Pole Hauptschule und Gymnasium.

Es diskutieren:

- die Hamburger Bildungssenatorin Christa Goetsch (Grüne)
- der Lüneburger Schulpädagoge Prof. Dr. Matthias von Saldern
- der Bonner Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Volker Ladenthin und
- der Vorsitzende des Philologenverbandes Hessen, Knud Dittmann.

Moderiert wird die Veranstaltung von den FR-Bildungsredakteurinnen Frauke Haß und Yvonne Globert.

Montag, 7. Juni, 19.00 Uhr, FR-Depot Sachsenhausen, Karl-Gerold-Platz 1 (vormals Textorstraße 35).